

ESF-Jahreskonferenz 2011

„Mit dem ESF in die Zukunft: Kompetenzen stärken und neue Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen“

7. Juni 2011, Berlin

Thematische Foren

Forum 4: Gesellschaftliche Teilhabe für alle sichern – Mit passgenauer Unterstützung Integration in Arbeit ermöglichen

**Moderation: Michael Alberg-Seberich, Stellvertretender Geschäftsführer, Forum for
Active Philanthropy / inform inspire impact gGmbH**

Die Programme in Forum 4 zielen darauf, dass Menschen ohne oder mit nur wenig Verbindung zur Arbeitswelt, den Anschluss an den Arbeitsmarkt nicht verlieren. Insbesondere junge Menschen mit Vermittlungshemmnissen sollen frühzeitig bei der Integration in Arbeit oder Ausbildung unterstützt werden.

Bürgerarbeit (BMAS)

Das Programm „Bürgerarbeit“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) hat das Ziel, langzeitarbeitslose Menschen wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. In einer ersten Aktivierungsphase werden Langzeitarbeitslose durch die Jobcenter eng betreut, um über Praktika und gezielte Qualifizierung wieder Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten. Wenn dann kein Arbeitsplatz gefunden wird, steht einer von 34.000 „Bürgerarbeitsplätzen“ zur Verfügung, z.B. als Begleitservice für ältere oder behinderte Menschen etwa bei Behördengängen oder Arztbesuchen. Die Arbeitsplätze sind gemeinnützig und verdrängen keine regulären Arbeitsplätze. Mit 196 Jobcentern aus allen 16 Bundesländern beteiligt sich fast die Hälfte aller Jobcenter bundesweit an dem Modellprojekt für eine bessere Integration von Langzeitarbeitslosen in den allgemeinen Arbeitsmarkt.

BIWAQ (BMVBS)

Ziel des Programms „BIWAQ“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) ist die gezielte Verzahnung von städtebaulichen Investitionsmaßnahmen für benachteiligte Stadtquartiere aus dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten zur Stabilisierung und ganzheitlichen Aufwertung von benachteiligten Quartieren. Gefördert werden Projekte zur Integration von langzeitarbeitslosen Frauen und Männern in Arbeit, zur Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit (inklusive der Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf) sowie zur Stärkung der lokalen Ökonomie. Das BMVBS verfolgt einen stärker ressortübergreifenden Förderansatz bei der Verzahnung von arbeitsmarkt- mit stadtentwicklungspolitischen Maßnahmen. Deshalb können durch BIWAQ auch Projekte gefördert werden, die durch Begleit- und Qualifizierungsmaßnahmen ausgewählte Modellprojekte des Programms „Bürgerarbeit“ des BMAS inhaltlich ergänzen und unterstützen.

Bundesinitiative JUGEND STÄRKEN (BMFSFJ)

Unter dem Dach der Bundesinitiative JUGEND STÄRKEN werden im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Programme „STÄRKEN vor ORT“, „Kompetenzagenturen“, „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ und „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ weitergeführt. Mit der Initiative will die Bundesregierung die soziale, schulische und berufliche Integration junger Menschen mit schlechteren Startchancen fördern. Die Initiative setzt sich aus verschiedenen Programmen zusammen, die mit aufeinander abgestimmten Methoden auf die spezifischen Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen ausgerichtet sind.

JUGEND STÄRKEN: Schulverweigerung – Die 2. Chance (BMFSFJ)

Das Programm richtet sich an Jugendliche, die ihren Hauptschulabschluss durch aktive oder passive Schulverweigerung gefährden. Ziel ist es, diese Jugendlichen in das Schulsystem zurückzuführen und ihre Chancen auf einen Schulabschluss zu verbessern. Bundesweit stehen derzeit 192 Anlauf- und Beratungsstellen zur Verfügung.

JUGEND STÄRKEN: Kompetenzagenturen (BMFSFJ)

Kompetenzagenturen unterstützen besonders benachteiligte Jugendliche dabei, ihren Weg in einen Beruf und in die Gesellschaft zu finden. Sie bieten Hilfen für diejenigen, die vom bestehenden System der Hilfeangebote für den Übergang von der Schule in den Beruf nicht (mehr) erreicht werden. Ansprechpartner suchen die Jugendlichen auf, vereinbaren gemeinsam mit ihnen individuelle Förder- und Qualifizierungspläne und kontrollieren die Umsetzung. Sie begleiten die Jugendlichen langfristig und beziehen dabei ihr familiäres und persönliches Umfeld ein. Bundesweit stehen derzeit 204 Kompetenzagenturen zur Verfügung

IdA – Integration durch Austausch (BMAS)

Im Programm „IdA – Integration durch Austausch“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales steht die arbeitsmarktbezogene Förderung transnationaler Maßnahmen im Vordergrund. Junge Menschen mit erschwertem Zugang zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt erhalten durch IdA die Möglichkeit, in europäischen Austauschprojekten praktische Job-Erfahrungen zu sammeln und so ihre Qualifikation und Kompetenzen für ihren weiteren Ausbildungs- und Beschäftigungsweg zu verbessern. Um dies zu erreichen haben sich örtliche Grundsicherungsstellen, Agenturen für Arbeit, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Kammern, Betriebe und Vereine zusammengeschlossen, die mit Partnerorganisationen aus ganz Europa zusammenarbeiten. In der 1. IdA-Programmphase umfasste die Zielgruppe benachteiligte Jugendliche und arbeitslose junge Erwachsene. Seit Anfang 2011 läuft die 2. Programmphase zur Erhöhung der Beschäftigungschancen von Menschen mit Behinderung.

Referent/innen

BIWAQ

- ★ Eva-Maria Wilke, Ref. SW 22 – Soziale Stadt, ESF-Programme, Integration, BMVBS
- ★ Orhan Güles, Ref. I 4 – Regionale Strukturpolitik und Städtebauförderung, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

JUGEND STÄRKEN

- ★ Martin Amberger, Ref. 501 – Chancengerechtigkeit, Integration, BMFSFJ
- ★ Kerstin Kruse, Projektkoordination Servicestelle Jugendsozialarbeit, ESF-Regiestelle

IdA – Integration durch Austausch

- ★ Harald Pieper, Leiter der Abteilung „Planung“, Kommunales JobCenter Hamm AöR
- ★ Peter Rossel, Stadt Göttingen, Projekt "The Challenge Abroad"
- ★ Claudia Böing, Gesellschaft für Berufsförderung und Ausbildung mbH Münster, Projekt "IdA – Move and Work"

Bürgerarbeit

- ★ Alexandra Schwarz, Ref. II C 5 – Leistungen der Grundsicherung zur Schaffung von Arbeitsplätzen, BMAS
- ★ Heike Bettermann, Bereichsleiterin, Jobcenter Dortmund